

Chirurgie PJ auf Bali

Vorbereitungen:

Die Kontaktaufnahme mit der Universität Udayana erfolgte über Email (Frau Ledy Yanti). Ich konnte mich komplett per Email dort bewerben, man schickte mir im Vorfeld eine Liste mit den benötigten Dokumenten. Ich bekam eine Zusage für einen 3-monatigen Aufenthalt in der chirurgischen Abteilung des Sanglah Hospital in Denpasar. Ich rate jedem, sich möglichst frühzeitig zu bewerben, ca. 1 Jahr im Voraus, da man extrem viel Papierkram bewältigen muss und oft wochenlang keine Rückmeldung erhält. Aber keinen Stress: nervt man beharrlich genug, gelangt man irgendwann ans Ziel ;-). Bali Time eben ...

Das Gleiche gilt für den Visum-Antrag: Papier, Papier, Papier ... ebenfalls frühzeitig erledigen, sobald man die Zusage der Uni hat! Infos dazu gibt es haufenweise auf den Internetseiten der Botschaften in Berlin und Frankfurt. Ebenfalls viele nützliche Tipps gibt es auf www.auslandssemester-bali.de, von Unterkünften bis Touren und seriösen Fahrern, die man buchen kann, alles getestet und abgesegnet von anderen hiesigen Studenten.

Ganz wichtig: **IMPFFEN LASSEN !!!** Ich habe mich zusätzlich zu meiner eh schon vorhandenen Hep.B-Impfung auch gegen Hep.A und Tollwut impfen lassen. Aktuelle Empfehlungen gibt es auf www.rki.de. Unbedingt Auslands-Krankenversicherung abschließen, wird man aller Voraussicht nach tatsächlich brauchen!

Meine Unterkunft habe ich im Vorfeld über Airbnb gebucht, es gibt aber auch vor Ort sehr viele Homestays, wo man bei einer balinesischen Familie unterkommen und so die Kultur schneller kennenlernen kann. Hin- und Rückflug habe ich ca. 3 Monate im Voraus gebucht.

Unterkunft:

Ich habe bei einer Spanierin gewohnt, wo ich ein eigenes Zimmer und "normales" Bad, wie wir es in Europa kennen, hatte. Standard ist das jedoch nicht, in vielen Häusern gibt es keine gut funktionierende Kanalisation. Vor allem in Homestays kann man großes Pech haben und hat eventuell keinen Rückzugsraum. Wiederum andere Homestays sind relativ modern eingerichtet. Mein Tipp: für die ersten Tage etwas "Bequemes" einplanen, bis man sich etwas akklimatisiert hat und dann vor Ort in Ruhe suchen. Ich war mit meiner Airbnb-Unterkunft total zufrieden und bin dort für den gesamten Zeitraum geblieben.

Chirurgische Abteilung:

Für die internationalen Studenten ist am Sanglah Hospital Frau Dr. Kadek Sri zuständig und kümmert sich wirklich liebevoll darum, dass man sich zurecht findet und alles sehen kann, was einen interessiert. Man kann sich frei aussuchen, in welche Bereiche man hineinschnuppern möchte und es wird genügend Freizeit eingeplant, damit man auch außerhalb des PJs noch viel unternehmen kann. Meine Arbeitszeit ging von 8 bis 13 Uhr und ich durfte in die Notaufnahme und in den OP. Die meisten Mitarbeiter haben sich sehr viel Mühe gegeben, mir viel zu zeigen und ich durfte auch ein bisschen nähen oder bei anderem

Kleinkram assistieren. Mit Englisch kommt man dort gut zurecht, das gilt allerdings nicht für die Patienten, so dass ich auf den Stationen nicht eingesetzt wurde. Ich denke aber, wenn ich darauf viel Wert gelegt hätte, hätte man mir auch das ermöglicht ;-)

Die medizinische Versorgung ist in den ersten Tagen etwas gewöhnungsbedürftig. Indonesien ist ein Dritte-Welt-Land und das schlägt sich auch in der Ausstattung und den medizinischen Standards ein wenig nieder. Manche Situationen waren daher schwer mitanzusehen, es stand mir aber auch jederzeit frei, mich zu entfernen.

Freizeit:

Reisen, reisen, reisen !!! Man kann sich im Prinzip die ganze Insel anschauen. Ist man erstmal raus aus Denpasar und Umgebung, wird es landschaftlich traumhaft schön. Auch die Nachbar-Inseln sind einen Trip wert, ich war z.B. auf Lembongan und Gili Air und zum Schnorcheln auf Menjangan. Das gesamte Gebiet eignet sich hervorragend zum Schnorcheln, Tauchen und Surfen. Regenzeit ist von Oktober bis März, aber ich habe trotzdem massenhaft Sonne und Hitze abbekommen, obwohl ich von Januar bis März dort war. Man kann Vulkane besteigen, in Höhlen klettern, Affenwälder besuchen und an jeder Ecke indonesisch essen (Hep.A-Impfung ist allerdings vorher unerlässlich!). Versucht unbedingt, an einem traditionellen Fest teilzunehmen. Dr. Kadek hat uns z.B. zu Tempelfesten und auch zu einer Verbrennungszeremonie mitgenommen und beides war sehr beeindruckend und spannend. Sie freute sich jedes Mal, wenn man Interesse an der balinesischen Kultur gezeigt hat und wird ganz bestimmt dafür sorgen, dass man sich zugehörig fühlt und versteht, welche Bedeutung die einzelnen Feste haben. Unbedingt hingehen!

Vergesst den Mückenschutz nicht. Bali ist ein Endemiegebiet für Denguefieber, auf den benachbarten Inseln gibt es auch Malaria. Mich hat's leider auch erwischt trotz Repellent. Denguefieber ist nicht lustig ... wenn es bis dahin eine Impfung dagegen geben sollte: LASST SIE MACHEN !!! Solltet ihr trotz allem krank werden, geht ins BIMC (Bali International Medical Center).

Es gibt leider keinen öffentlichen Verkehr auf Bali, die meisten fahren Roller. Wenn man aber vorher keine Erfahrungen damit gemacht hat, empfiehlt sich Süd-Ost-Asien auf keinen Fall, um mit dem Rollerfahren anzufangen! Es gibt Taxen (nur die von der Blue Bird Group nehmen! Oder vorher einen festen Preis ausmachen) und viele organisierte Fahrten für längere Touren, z.B. mit Perama Tours. Am besten vergleicht man vor Ort die Angebote, die Preise variieren zum Teil stark je nach Jahreszeit und Organisation.

Geldabheben kann man mit Kreditkarte, in meinem Fall ging es sogar mit meiner Postbank Sparkarte. Die Preise auf Bali unterscheiden sich für Einheimische und Weiße sehr. Ist man jedoch charmant und handelt auf nette und humorvolle Weise, kann man für umgerechnet Cent-Beträge oder zumindest wenige Euro Lebensmittel einkaufen oder Taxi fahren. Selbst zu kochen lohnt sich kaum, da es überall Imbisse (Warungs) gibt, die einen günstig versorgen. Insgesamt muss man ein wenig aufpassen, dass man nicht ständig übervorteilt wird, da eine weiße Person oft mit einer reichen Person gleichgesetzt wird. Ich fand es bis zu einem gewissen Grad ok, etwas mehr als die Einheimischen zahlen zu müssen, aber alles hat irgendwo seine Grenzen.

Insgesamt bin ich sehr froh, mein Tertial auf Bali verbracht zu haben! Ich habe ein wunderschönes Land und tolle Menschen kennengelernt und gleichzeitig einmal mehr gesehen, was für ein Luxus es ist, in dem wir hier in Deutschland leben und arbeiten. Ich fand diese Erfahrung unheimlich bereichernd.